

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verleger: Maxime Verlag
Vertriebsstellen: Dresden, Leipzig, Chemnitz, etc.

Redaktion: Dresden, Postfach 1000
Telefon: 1234, 5678, 9012

Druck: Maxime Verlag
Dresden, Postfach 1000

Blutige Ausschreitungen in Wien

Wildes Handgemenge im Gemeinderat

Wien, 30. Sept. Im Zusammenhang mit dem nationalsozialistischen Kampftage in Wien kam es am Freitagmorgen verschiedentlich zu Zusammenstößen, von denen einer gegen 17 Uhr in der Gegend des Braunerhauses einen ersten Verlauf nahm.

Smöhl, E. und E. wurde schwer verletzt. Davon soll einer einen Bauchschuß, einer einen Lungenbruch und ein dritter einen Stich in den Unterleib erhalten haben.

Als Protest gegen diese Vorfälle verließ die nationalsozialistische Fraktion geschlossen die gerade im Gang befindliche Wiener Gemeinderatssitzung.

Es entspann sich ein wildes Handgemenge, bei dem alle Nationalsozialisten mehr oder weniger schwer verletzt wurden.

Der Banleiter Frauenfeld und der Gemeinderat Professor Zuchowitz mußten in das Sophienhospital gebracht werden.

Die Pressestelle der Polizeidirektion bestätigt auf Anfrage, daß in der Rönigsdorfer Gasse — das heißt vor dem sozialdemokratischen Verbandshaus — mehrere Schüsse abgegeben wurden, und zwar offenbar von sozialdemokratischen Schußwundlern, und daß einige Personen, darunter auch Polizisten, verletzt worden sind.

Ein Rayon-Inspektor hat einen Steckschuh in den Unterleib erhalten. Die Polizei hat eine Anzahl von Personen festgenommen und eine große Untersuchung eingeleitet, über deren Ergebnis sie selbst bisher nichts abschließendes sagen kann.

Auch in der Gumpendorfer Straße ist es zu einem erneuten Überfall von sozialdemokratischen Schußwundlern auf Nationalsozialisten gekommen, von denen einer einen Stich in die Pleurage, ein anderer eine Stichwunde über dem Auge erhalten hat, während einem dritten zwei Rippen gebrochen wurden.

Im Laufe des Abends haben sich noch zwei Schußschießen ereignet, bei denen die Sozialdemokraten der angreifende Teil waren.

Bei der einen handelt es sich um das sehr bekannte Versammlungshaus Lembacher auf der Landstraße, das in ähnlicher Weise verwickelt wurde. Die Zahl der Verletzten ist noch nicht festgesetzt. Einem der Verletzten sollen bei dem Kampfe die Augen ausgetrieben worden sein. Ein Polizist hat schwere Verletzungen des Magens durch Tritte erlitten. — Die zweite Schußschieße ereignete sich bei Stahlechner, wo es ebenfalls zahlreiche Verletzte gab. Auch hier ist die Zahl der Opfer nicht festgesetzt. In der Nähe eines Gewerkschaftshauses wurde eine Anzahl SA-Männer stark beschossen, wobei sechs durch Schüsse schwer verwundet wurden.

Nach den bisher vorliegenden Einzelmeldungen sind amtlich insgesamt 28 Schwerverletzte festgesetzt worden. Die Zahl derer, die von ihren Kameraden in Privatwagen weggebracht wurden, läßt sich natürlich nicht annähernd feststellen.

Um 11 Uhr nachts ist der Ministerrat zusammengetreten, um angesichts der heutigen Ereignisse entsprechende Beschlüsse zu fassen.

Grenz- und Auslandsdeutsche

Von Freiherrn von dem Busche, Gesandten und Unterstaatssekretär z. D.

Es ist heute nicht mehr schwer, die Bedeutung des Grenz- und Auslandsdeutstums der breiten Öffentlichkeit zum Bewußtsein zu bringen, wie dies vor dem Kriege der Fall war. Die Tatsache, daß nahezu jeder dritte von fast hundert Millionen Deutschen außerhalb der heutigen Reichsgrenzen wohnt, ist nach den Ereignissen der Nachkriegszeit und infolge der innerdeutschen, besonders vom Verein für das Deutschtum im Auslande betriebenen Aufklärungsarbeit bereits eine Selbstverständlichkeit der deutschen Volksschule geworden. Das Deutschtum in den durch das Versailles-Diktat von Deutschland abgerissenen Grenzgebieten: in Rumänien, in Dänemark, in Polen, in Ostpreußen und Oberösterreich, in den großen südosteuropäischen Volksgemeinschaften, die der Tschechoslowakei, Rumänien und Süditalien angeschlossen wurden, in Südtirol und Elsass-Lotharingen, in Cuxen-Raum und Nordfriesland, ist der Grenzdeutsche vom Jahre 1919 zum Trotz in einem engen Zusammenhang mit dem Deutschen im Deutschen Reich und in Österreich, daß es nur noch der staatlichen Verlegenheit bedarf, um die allgemeine kulturelle und wirtschaftliche Bedeutung dieser deutschen Volksteile im einzelnen zu erhärten. Aber es würde für diesen Artikel zu weit führen, die Zahlen zu nennen.

Wer die deutsche Sprache versteht, der wird im Osten und Südosten Europas, auf dem Balkan, die Donau entlang auf keine Schwierigkeiten in der Verständigung mit der Bevölkerung stoßen; denn der Osten und Südosten Europas ist alles Kulturgebiet deutscher Prägung. Die Namen Prag, Preßburg, Stuhlweißenburg, Komorn, Oedenburg, Steinamanger, Laibach, Agras, Karlsstadt, Weiskirchen, Klausenburg, Hermannstadt, Kronstadt, Karlsburg bezeichnen alte deutsche Kulturzentren. Was die französische Sprache für die Diplomatie war und die englische Sprache heute für den Weltwirtschaftsverkehr bedeutet, das ist die deutsche Sprache für den Osten und Südosten: ein Mittel der Kulturverbreitung und des handelspolitischen Austausches.

Die vielfachen und gewalttätigen Versuche, der unter französischem Einfluß stehenden Regierung in Warschau, Prag, Bukarest und Belgrad, sowie Italiens in Südtirol, den Gebrauch der deutschen Sprache zu unterbinden, sind nur ein Beweis für die Ausbreitung und Wichtigkeit des deutschen Kulturinflusses, den die fremden Mächte zurückdrängen wollen. Das weite Gebiet der Donau entlang und jenseits der Oder und Weichsel ist von deutschem Kulturgeist überhaftet. Selbst die Bewohner verschiedener dort gelegener Staaten müssen sich der deutschen Sprache bedienen, um sich verständlich machen zu können, wie das oft auf Kongressen zutage tritt. Man hat die Deutschen im Osten und Südosten vor Jahrhunderten als willkommenen Kultur- und Zivilisationsbringer ins Land gerufen. Die kulturelle Ausstrahlung von Deutschen Reich und von Österreich ist auch heute noch sehr groß, aber sie wird gegen früher durch die Gegenwirkungen derjenigen Staaten, die uns feindlich oder wenigstens unfreundlich gegenüberstehen, behindert. Daher ist das Erwachen des Deutschtums in den Siedlungsgebieten der baltischen Länder, des rumänischen und süditalienischen Banats, in Siebenbürgen, im Schilfgebirge und in den Osneger Bergen, im Sathmarer Gau, in Böhmen, Mähren und in der Lips, von uns Deutschen als eine wertvolle Hilfe empfunden worden.

Neben dieser kulturellen Bedeutung der Grenz- und auslandsdeutschen Volksgemeinschaften in Europa müssen die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen ihnen und dem Deutschen Reich beachtet werden. Sie werden noch heute infolge der durch die Pariser Vorordnungen vom Jahre 1919 geschaffenen Verhältnisse teilweise erheblich behindert. Eine Reihe der neuen Staaten träumte nach 1919 von wirtschaftlicher Autarkie und versuchte sich gegen die Umwelt abzuschnellen. Aber wirtschaftliche Tatsachen waren härter und mächtiger als die nationalpolitischen Aspirationen der Politiker in Warschau, Prag, Bukarest und Belgrad. Die wirtschaftliche Not erzwang die Hinwendung zu Mitteleuropa, und die deutschen Volksgemeinschaften der geschlossenen Siedlungsgebiete bilden die Brücken und Verbindungsstücke, über die sich die Macht der wirtschaftlichen Tatsachen einen Weg bahnt. Die deutsche Landwirtschaft Siebenbürgens, der deutsche Wein- und Getreidebau im süditalienischen Banat, die Arbeit der deutschen Bauern in Bessarabien und in der Dobrußa sind gewichtige Bestandteile der Wirtschaft jener Länder, und wie diese auf den Handelsverkehr mit Mitteleuropa angewiesen; heute in der Zeit der großen Wirtschaftskrise mehr denn je. Verschiedene Annäherungsversuche Belgrads an das Deutsche Reich dürfen wohl als Angehen einer bestimmten Einsicht der Belgrader Regierung gewertet werden. Das sich in Süditalien zu regen beginnt, muß auch in Rumänien und in anderen Ländern zur Tatsache werden. Eine ähnliche Bedeutung wie das europäische Auslandsdeutschtum hat auch das überseeische. In allen Kontinenten ist das Deutschtum vertreten. Zur kraftvollen Geltung kommt es besonders heute in Südamerika und

Frankreich sabotiert weiter in Genf

Ein amerikanischer Antrag durchkreuzt

Genf, 30. Sept. Heute vormittag ist das vom Büro der Abrüstungskonferenz eingesetzte Komitee, das in Ausführung der Resolution vom 23. Juli die Frage der Herabsetzung der Aufrüstung zu behandeln hat, zusammengetreten. Zum Vorsitzenden wurde wiederum der belgische Senator de Brauwere gewählt. Der Vertreter der Vereinigten Staaten, Wilson, forderte, unterstützt vom italienischen Delegierten Mosso, die sofortige Beratung der Dapper-Vorschläge über die Herabsetzung der Herabsetzung. Paul Boncour widersprach mit dem Vorwand, daß man sich zunächst über die genaue Bedeutung des Wortes „Herabsetzung“ klar sein müsse. Der amerikanische Vertreter erklärte daraufhin, daß er dem Komitee morgen detaillierte Vorschläge übergeben werde. Die kurze Kontroverse hat gezeigt, daß genau so, wie in den Beratungen der technischen Sachverständigenausschüsse, auch heute noch die Ansichten über die konkreten Fragen der Abrüstung sehr weit auseinandergehen.

Die Völkerverwaltung am Branger

Genf, 30. September. Im Anschluß der Völkerverwaltung für die Finanzlage des Völkerverwaltungsrates und die Reorganisation des Völkerverwaltungsrates übte am Freitag der Vertreter Deutschlands, Staatssekretär a. D. von Helldorff scharfe Kritik an der Finanzabteilung des Völkerverwaltungsrates.

Er forderte weitgehende Einschränkungen des Tätigkeitsgebietes, Reorganisation des gesamten Verwaltungsapparates, Abbau überflüssiger Beamter und der Dienstleistung.

Der deutsche Vertreter wies ausdrücklich darauf hin, daß er zu der auf der Tagesordnung stehenden Frage der Neubildung der politischen Leitung des Völkerverwaltungsrates in den weiteren Ausprägungen besonders Stellung nehmen werde. Nebenbei übte scharfe Kritik an der Tätigkeit der Informationsabteilung und wies auf die Erklärung des Vertreters Finnlands hin, daß nach Ansicht vieler Journalisten die von der Informationsabteilung herausgegebenen Mitteilungen einer Weitergabe nicht wert seien.

Der Vorstoß des deutschen Vertreters hat allgemeine Aufmerksamkeit erregt. Es ist besonders zu begrüßen, daß Nebenbei auf die Notwendigkeit der Reorganisation der Informationsabteilung des Völkerverwaltungsrates hingewiesen hat, die gegenwärtig mit einem Etat von 64 Beamten im wesentlichen lediglich den Propagandazwecken der leitenden französischen Kreise dient.

Herriot Vorsitzender des Europa-Ausschusses

Genf, 30. Sept. Das europäische Studienkomitee trat heute nachmittags nach einer fast einjährigen Ruhepause wieder zusammen. Deutschland ist durch Gesandten von Senzberg, Freiherrn v. Weizsäcker und Ministerialdirektor Dr. Gaus vertreten. Der Vorsitzende des europäischen Studienkomitees, der schweizerische Bundes-

Präsident Motta eröffnet die Sitzung mit einer Gedächtnisrede für Briand.

Da das europäische Studienkomitee in Briand seinen Präsidenten verloren hatte, klang Vizepräsident Motta vor, Herriot als Vorsitzenden zu ernennen. Die Versammlung stimmte zu. Die Sitzung wurde dann nach einem Bericht über Streik auf Sonnabendnachmittag vertagt.

Vollständiger Sackelt in Genf

Genf, 30. Sept. Der Vollständiger der Vereinigten Staaten in Berlin, Sackelt, ist in Genf eingetroffen. Man erwartet für morgen die Ankunft des amerikanischen Delegierten Norman Davis. Die Anwesenheit der beiden amerikanischen Diplomaten wird mit den Arbeiten des Völkerverwaltungsrates über die Vorbereitung der Weltwirtschaftskonferenz in Zusammenhang gebracht.

Vor einer neuen Herriot-Rede

Paris, 30. September. Ministerpräsident Herriot wird am Sonntag bei einem Besuche zu Ehren des neuen Senatspräsidenten Jeanneney in Beson (60 Kilometer westlich Beson) eine Ansprache halten.

Der Zusammenschluß der Mitte gescheitert

Berlin, 30. Sept. Die Reichsgeschäftshilfe Deutsche Staatspartei teilt mit: Bei einer erneuten Zusammenkunft von Vertretern der Mittelparteien zu dem Zweck eines Zusammenschlusses der Mitte für die Reichstagswahl erklärte der Vertreter der Deutschen Volkspartei, daß seine Partei wieder zur Verhütung von Stimmverlusten den Anschluß an die Reichshilfe der Deutschen Nationalen vollziehen habe und infolgedessen für sie kein Interesse mehr für ein Zusammengehen der Mitte bestehe. Der Christlichsozialen Volksdienst hatte mitteilen lassen, daß keine Organe eine Verbindung mit anderen Gruppen abgelehnt hätten.

Doch Hindenburg-Feiern in Anhalt

Desau, 30. Sept. Die anhaltische Staatsregierung ist bekannt, daß sie, um Vorkerbungen und Auswirkungen zu Ungunsten des Landes zu verhindern, sich entschlossen habe, dem Wunsch der Reichsregierung, am Geburtsort des Reichspräsidenten zu feiern und Schulfeiern zu veranstalten, Rechnung zu tragen.

Kirchenbeflaggung zum Hindenburg-Tag

Berlin, 30. Sept. Der Evangelische Oberkirchenrat der evangelischen Kirche der altpreussischen Union hat angeordnet, daß am 30. Geburtsort des Reichspräsidenten die landesrechtlichen Denkgebäude die Reichensache zeigen sollen. Zugleich hat er die Gemeinden zur Beflaggung der Kirchen aufgefordert. Außerdem soll am 2. Oktober des Reichspräsidenten fürbildend in allen Kirchen gedacht werden.

Vertical text on the left margin, possibly a list of numbers or a small table.